

Anders Wohnen im Alter

In Groß-Umstadt betrachtet die Lokale Aktionsgruppe zwei Mehrgenerationen-Projekte

Von Dorothee Dorschel

GROSS-UMSTADT. Wie will ich im Alter leben? Welche Wohnformen gibt es und was kommt für mich in Frage? Unterschiedlichen Konzepten widmet sich die Lokale Aktionsgruppe (LAG) des Kreises Darmstadt-Dieburg in dem Veranstaltungsprogramm des Netzwerks „Anders Wohnen“. Darin stellen sich unter anderem gemeinschaftliche Wohnprojekte und Initiativen der Region vor.

In Groß-Umstadt ging am Samstag die Veranstaltungsreihe weiter. Nach einem Vortrag über das „Mehrgenerationen-Projekt Kugelberg“ in Gießen wurde das örtliche „Wohnprojekt Holzapfel“ besichtigt und in Workshops diskutiert. Mehr als 60 Teilnehmer waren gekommen. Im Besonderen ging es um das Thema „Wohnprojekte als GmbH & Co KG“. Detailliert stellte diese Rechtsform ein Vertreter des Projekts „Kugelberg“ vor. Zudem informierte das Groß-Umstädter „Wohnprojekt Holzapfel“ über seine Planungen. Wohnraum in Form eines KG-Anteils erwerben, ist auch die erste Wahl für Grundstückseigentümer Peter Hax. „Im Gegensatz zu Eigentumswohnungen gehören hier alle Wohnungen der Gesellschaft“, erläutert er.

Netzwerk kümmert sich seit 2017 um neue Modelle

„Ich habe mich für verschiedene Wohnformen interessiert und wollte auch etwas über die Umsetzungsmöglichkeiten wissen“, sagt eine Teilnehmerin. Sie betrachte dies als Infoveranstaltung auch für Leute, die eine WG gründen wollten. Damit hänge allerdings so vieles zusammen, was am besten früh entschieden werden sollte. „Wie kann man sich zusammenschließen? Ich gebe mein Eigentum auf, wie entwickelt sich das alles?“

Das Interesse an gemeinschaftlichem Wohnen und neuen Ideen für mehr Lebens-



Initiatorin Renate Weber erläutert Details zum „Wohnprojekt Holzapfel“ in Groß-Umstadt. Hier im ehemaligen Kuhstall des Anwesens entsteht ein Gemeinschaftsraum. Foto: Dorothee Dorschel

WERTSCHÄTZUNG UND TOLERANZ

► Das in der Altstadt von Groß-Umstadt gelegene **Projekt Holzapfel** ist schon ein ganzes Stück vorangekommen. Der **Altbestand ist abgebrochen und die Sanierung der Barockscheune so gut wie abgeschlossen**. Nächstes Jahr soll es

mit den Neubauten weitergehen. Das Projekt soll Menschen ansprechen, die an dem Ensemble Gefallen finden, den Mehrwert der Gemeinschaft schätzen, die „offen sind für Wertschätzung und Toleranz“. Die **Fertigstellung ist für 2020 geplant**.

qualität wächst. Gemeinschaftlich, ökologisch, selbstverwaltet und bezahlbar – so soll das Wohnen sein. Anfang 2017 wurde daher das Netzwerk „Anders Wohnen“ für neue Wohnformen im Kreis gegründet. Es möchte informieren und Mut machen, sich unterschiedlichen Wohnmodellen zu öffnen. Dass das Bedürfnis danach groß ist, zeigte sich bei der Veranstaltung, die von Dorte Meyer-Marquart vom Regionalmanagement Darmstadt-Dieburg als gelungen bewertet wurde: „Vor allem kommt es darauf an, dass man sich gemeinsame Werte setzt und Visionen entwickelt. Und dass man diese in der Rechtsform so verankert, dass

aufs Wohnen, sondern auch in persönlichen und finanziellen Krisen. Da müssen Lösungen gestrickt werden, wie ich den anderen mitnehme, der schwächer ist.“

Auf dem Gelände des „Wohnprojekts Holzapfel“ erläuterte Initiatorin Renate Weber Einzelheiten und stellte Baupläne für die Häuser mit zwölf Wohneinheiten vor. Drei barrierefreie Neubauten werden verbunden mit einem denkmalgeschützten, historischen Ensemble, bestehend aus Wohnhaus und Scheune des ehemaligen Hofguts „Holzapfel“ an der Hintergasse. Die Mitglieder wollen dort eine generationsübergreifende, sozial gemischte Gemeinschaft aufbauen. Die Bewohner sollen von gegenseitiger Unterstützung, gemeinsamen Aktivitäten, Gemeinschaftsräumen und Schutz vor Vereinsamung profitieren. „Wir haben die feste Absicht, hier einzusteigen, das ist ein interessantes Modell“, sagte ein Mitglied: „Zentrale, bevorzugte Lage, barrierefrei und nach neuesten Standards, vor allem aber nicht alleine leben im Alter.“

man sich darin wiederfinden kann.“ Hier bietet die Kommanditgesellschaft (KG) die größten Gestaltungsmöglichkeiten.

Welches Wohnprojekt passt zu mir? Was sind die Feinheiten, wie klappt die Finanzierung? Diesen und anderen Fragen widmeten sich zwei Workshops. Nicht nur bei einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt stelle man sich die Frage, „was wird aus meinem Vermögen“, es komme aber die Verantwortung für die Gemeinschaft hinzu. „Dafür muss man vorsorgen“, so Meyer-Marquart. „Und eine Gemeinschaft muss auch besonders sozial miteinander umgehen und füreinander einstehen. Nicht nur in Bezug